

Quirinus war Offizier der römischen Armee und lebte zu Beginn des 2. Jahrhunderts nach Christus. Zusammen mit seiner Tochter konvertierte er zum Christentum. Als er sich weigerte, seinem neuen Glauben abzuschwören, wurde er der Legende nach in Rom, während der Herrschaft Kaiser Hadrians, enthauptet und so zum christlichen Märtyrer. Papst Leo IX schenkte 1050 die Gebeine des Quirinus von Rom seiner angeblichen Schwester, Gepa, Äbtissin des Klosters zu Neuss. In der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts wurde dieses Kloster in ein Stift umgewandelt. Da die Stiftsgemeinschaft aus Adligen bestand, gehörten viele Güter und Höfe zu ihren Besitzungen.

St. Quirinus-Stift, Neuss)



Neben der Mauer des Fronhofs auf dem alten Friedhof in Kelz steht noch ein ca. 300 Jahre altes Blausteinkreuz mit nachfolgender Inschrift:

"Anno 1738 den 31. Decembris ist die ehr und achbare Angnes Roggendorfs, gewesene Halbwinnersche des Freiadligen Capit. Sti. Quirin in Neuss, in ihrem 40 Jahre ihres Alters im Herren entschlafen"

Der Ehemann von Agnes Roggendorf, Mathias Rey, der zu dieser Zeit auch Vorsteher von Kelz war, wurde schon vorher als Halfe des sog. "Wirtshofes" genannt, der dem Adligen Quirinus-Stift in Neuss gehörte. Ihnen folgte ihr Sohn Heinrich als Halfe des Wirtshofes.

Nach der Säkularisation im westlichen Rheinland durch die Franzosen um das Jahr 1802, pachteten zwei seiner Söhne, Stephan und Jakob, 1805 den Wirtshof von der französischen Domänenverwaltung und im Jahre 1810 kauften diese beiden gemeinsam den Hof. Bei der Teilung 1812 fiel der Hof mit der Hälfte des Landes an Stephan Rey.

Jakob Rey, der auch Bürgermeister (franz.: maire) von Kelz war, hatte 1807 den sogenannten "Maire`s Hof" gebaut und bezog ihn mit der anderen Landhälfte des Wirtshofes.



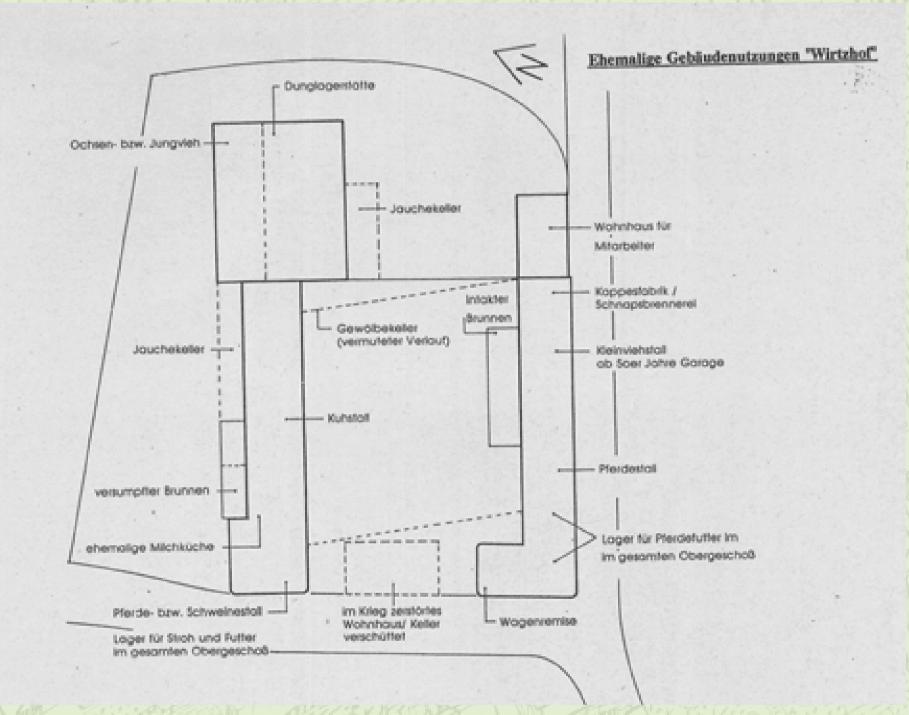
Der auf dem Wirtshof verbleibende Stephan hatte 2 Töchter, wovon die erste in jungen Jahren verstarb. Seine zweite Tochter, Josepha Rey, heiratete 1836 den Joseph Rey aus Linden. Trotz des gleichen Namens waren sie nicht miteinander verwandt. Dies führte aber dazu, dass der Wirtshof insgesamt über acht Generationen (mehr als 200 Jahre) im Besitz der Familie Rey war. Das stattliche Wohnhaus des Wirtshofes wurde am 23. Dezember 1944 durch einen amerikanischen Luftan-

Ein Kelzer Zeitzeuge berichtet:

"Am 23. Dezember 1944 gegen 15.00 Uhr wurden von Westen (aus Richtung Kumm) amerikanische Fliegerangriffe gegen Kelz geflogen. Dabei wurde das Wohnhaus des Wirtshofes vollständig zerstört. Sowohl einige deutsche Soldaten einer Funkstation im Keller, sowie der Gutsverwalter "Winnen" aus Ülpenich im Wohnhaus, zusammen mit einem Polizeibeamten, sind bei dem Flugangriff zu Tode gekommen.

Dieser Angriff und das Datum werden bestätigt in dem Bericht eines Sanitäters der deutschen Wehrmacht (Dr. med. Hescheler aus St. Ingbert), der vom 7. bis 28. Dezember 1944 als "Feldunterarzt" auf dem Hauptverbandsplatz im Kelzer Kloster eingesetzt war. Er wohnte bis zum 16. Dezember 1944 im Wirtshof (vom Berichterstatter "Verwalterhaus" genannt), bevor er in das Kasino (wahrscheinlich die gegenüber liegende Villa) umzog.

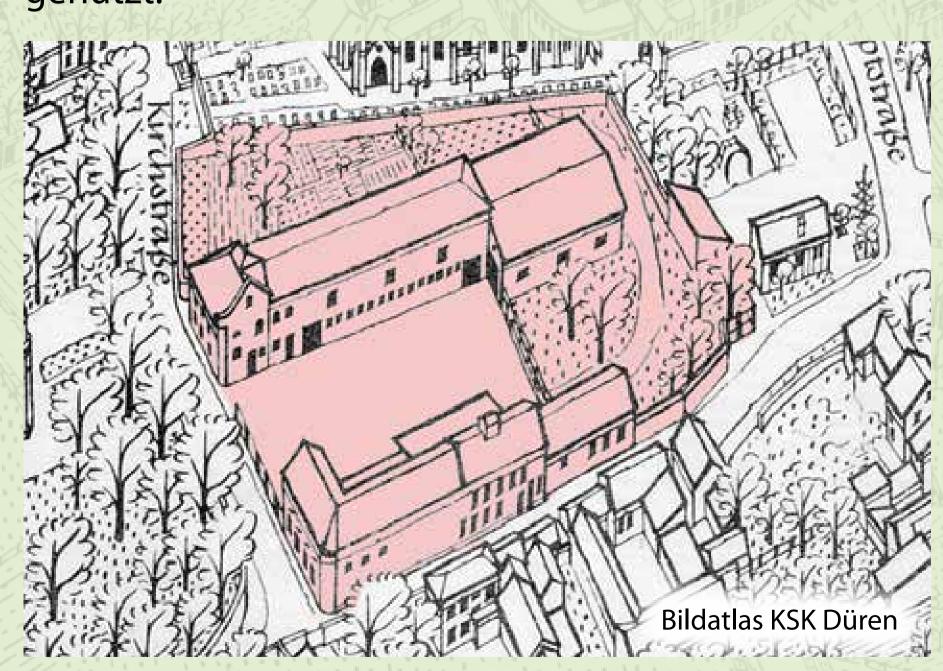
Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die 1960er Jahre wurde auf dem Wirtshof eine **Brennerei** betrieben. Der Name von Brennmeister "Dronske", der in der gegenüberliegenden Villa wohnte, wird einigen Kelzern noch in Erinnerung sein. Hier wurde aus Getreide hochprozentiger Alkohol für die Arznei-, Kosmetik- oder Lebensmittelindustrie gewonnen.



Unter der Hofstelle eingebaute Gewölbekeller dienten der Krautverarbeitung. Ebenso wurde hier, bis zum 2. Weltkrieg, "Rheinische Kaltblutzucht" betrieben.



Mitte der 1990er Jahre wurden die nördlichen Gebäudeteile zu Wohnungen umgebaut. Die ehemalige Dungstätte wird als Großgarage für die Wohneinheiten und bei Dorffesten als Festhalle für die Dorfgemeinschaft genutzt.



Heute ist der Wirtshof, ebenso wie die gegenüberliegende Villa, die um 1890 erbaut wurde im Besitz der Familie Velder.

Quellen: "Geschichte Familie Rey, Dr. med. J.G.H. Rey, Aachen 1934", Tagebuch Zeitzeuge Dr. med. Hescheler, St. Ingbert", "Bericht Zeitzeuge (J. Freidel)", Urkunde (Kelz Nr. 40) des Quirinus-Stifts in Neuss, Studie RWTH Aachen

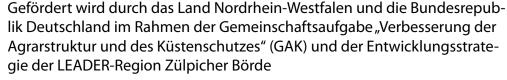


griff zerstört:









Unterstützt wird dieses Projekt von den in der LEADER-Region Zülpicher Börde ansässigen Kommunen

ein Kleinprojekt durch das Regionalbudget.



Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft,

Natur- und Verbraucherschutz

des Landes Nordrhein-Westfalen

Mehr Info unter www.kelz-nrw.de siehe OR Code